

Hesiod
Theogonie

oder
Der Götter und Göttinnen Geschlecht.
Übersetzt von Johann Heinrich Voß.

Helikonischen Musen geweiht, heb' unser Gesang an,
Die auf dem Helikonberge, dem großen und heiligen, walten:
Wo sie den dunkelen Quell mit geschmeidigen Füßen im Reihntanz
Und den Altar umschweben des allmachtfrohen Kronion.
5 Dort, den blühenden Leib im Pannesosstrome gebadet,
Oder der Hippokren', und der heiligen Flut Olmeios,
Auf der erhabensten Kuppe des Helikon ordnen sie Chorreihe,
Lieblich und anmutsvoll, mit behend' umfliegendem Fußtritt.
Jezo im Schwung von der Höhe, gehüllt in finsternen Nebel,
10 Wandeln sie nächtlich herab, holdselige Stimmen erhebend,
Feirend den Donnerer Zeus, und die ehrfurchtwürdige Here,
Argos' Macht, die herlich auf goldenen Solen einhergeht,
Auch des gewaltigen Zeus blauäugige Tochter Athene,
Föbos Apollon zugleich, und Artemis, froh des Geschosses,
15 Ihn auch, den Erderschütterer, den Landumstürmer Poseidon,
Themis, in achtbarer Würd', und Kypria, freudiges Blickes,
Hebe zugleich, mit Golde gekrönt, und die schöne Dione,
Eos, und Helios' Stärke zugleich, und die helle Selene,
Leto, Iapetos auch und den unausforschlichen Kronos,
20 Erd', und dunkle Nacht, und Okeanos, groß und gewaltig,
Und der Unsterblichen mehr vom heiligen Stamme der Götter.

Jene lehrten auch dem Hesiodos schönen Gesang einst,
Als er die Lämmer besorgt' an des heiligen Helikons Abhang.
Also redeten mich die Göttinnen selber zuerst an,
25 Sie, die olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter:

Hirten der Flur, unnütz hinträumende, Bäuche nur einzig!
Wir verstehn viel Falsches, wie Wirklichem gleich zu verkünden;
Wir verstehn, wenn wir wollen, auch anzusagen die Wahrheit.

Also sprachen die Musen, des Zeus wohlredende Töchter.
30 Und sie verliehn mir den Stab, ein Gesproß frischgrünendes Lorbers
Brechend, bewunderungswerth; und hauchten mir süßen, Gesang ein,
Göttlichen, daß ich priese, was sein wird, oder zuvor war;
Hießen mich dann das Geschlecht der unsterblichen Seligen feiern,

Ihrer selbst im Beginn und im Ausgang' immer gedenkend.
35 Aber warum mir gefabelt vom Eichbaum oder vom Felsen?

Auf du! sei von den Musen der Anfang, welche dem Vater
Zeus durch Hymnen erfreuen den erhabenen Sinn im Olympos,
Redend alles, was ist, was sein wird, oder zuvor war,
Mit einträchtigem Klang: fort strömt unermüdet der Wohllaut
40 Ihrer Kehl' anmutig; es lacht der Palast, wo der Vater,
Zeus der Donnerer, wohnt, wie der Göttinnen heller Gesang sich
Weit ausgiest; und es hallen die Höhn des beschneiten Olympos,
Jed' ein Götterpalast. Doch sie, mit unsterblicher Stimme,
Feiren im Liede zuerst das Geschlecht ehrwürdiger Götter
45 Seit dem Beginn, die die Erde gezeugt und der wölbende Himmel,
Und, die aus jenen entsproßt, die seligen Geber des Guten.
Weiter darauf den Zeus, der Menschen und Ewigen Vater,
Preisen sie hoch, anfangend und endigend mit dem Gesange,
Wie er den Ewigen weit an Gewalt vorraget und Allmacht.
50 Dann auch sterblicher Menschen Geschlecht, und starker Giganten,
Machen sie kund, zu erfreuen Zeus' waltenden Sinn im Olympos,
Sie, die olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter.
Auf der pierischen Höhe, mit Zeus dem Vater vereinigt,
Zeugte Mnemosyne sie, die Eleuthers Fluren beherrscht:
55 Trost dem Leide zu sein, und Linderung aller Betrübniß.
Denn neun Nächte gesellte sich ihr der Ordner der Welt Zeus,
Von den Unsterblichen fern ihr heiliges Lager besteigend.
Als nun endlich das Jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
60 Trug neun Töchter sie dar, gleichsinnige, stets des Gesanges
Eingedenk, in der Brust unsorgsame Herzen bewahrend,
Wenig vom obersten Gipfel entfernt des beschneiten Olympos,
Wo sie der festlichen Tänze sich freun, und der prangenden Wohnung.
Auch die Chariten dort und Himeros wohnen nachbart,
65 Froh der Gelag'; und dem Mund' holdselige Stimmen entsendend,
Singen sie dann, und aller Unsterblichen Bräuch' und geweihte
Ordnungen preisen sie hoch mit melodischer Stimmen Erhebung.
Jene nun stiegen im Jubel des schönen Gesangs zum Olympos,
Mit ambrosischem Chor; weit über die dunkele Erd' hin
70 Tönte das Lied, und es scholl der geordneten Tritte Gestampf auf,
Wie zu dem mächtigen Vater sie wandelten. Dieser im Himmel
Herrscht, den entflammten Bliz in der Hand, und den hallenden Donner,
Seit er dem Kronos an Macht obsiegete; wohl auch vertheilt' er
Unter die Ewigen alles zugleich, und bestimmte die Ehren.
75 Dies nun sangen die Musen, olympische Häuser bewohnend,
Neun aufblühende Töchter des mächtigen Zeus Kronion:
Kleio, Melpomene auch, Terpsichore dann, und Thaleia,

Polyhymnia dann, und Urania, samt der Euterpe,
 Erato auch, und die edle Kalliope, welche den Schwestern
 80 Weit vorragt; denn sie waltet der ehrenvollen Gebieter.
 Wen mit ehrendem Blicke die freundlichen Töchter Kronions
 Bei der Geburt anschauen, von den gottbeseligten Herschern,
 Dem wird sanft die Zunge mit süßem Thau beträufelt,
 Und ihm gleitet wie Honig die Red' hin. Siehe, die Völker
 85 Schauen gesamt auf ihn, der Urtheil spricht und Entscheidung
 Nach durchgehendem Recht; denn mit Nachdruck redet er treffend,
 Und weiß schnell auch ein großes Gezänk zu versöhnen; mit Klugheit.
 Darum sind Volkspfleger verstandvoll, daß sie den Völkern
 Öffentlich vollen Ersatz für Beleidigung schaffen und Kränkung,
 90 Sonder Bemühn, zuredend mit sanft einnehmenden Worten.
 Aber durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er geehret
 Mit anmutiger Scheu; und er ragt in des Volkes Versammlung.
 Also verleihn die Musen den Sterblichen heilige Mitgift.
 Denn durch der Musen Geschenk und des treffenden Föbos Apollon
 95 Sind die Männer des Liedes und Harfengetöns auf der Erde;
 Aber durch Zeus Volkspfleger. O Seliger, welchem die Musen
 Huldreich nahn! wie strömet ihm süß vom Munde der Wohllaut!
 Denn wenn einer mit Gram in frischverwundetem Herzen
 Starr dasitzt, und das Leben sich abhärmt, aber ein Sänger
 100 Treu im Dienste der Musen die löblichen Thaten der Vorwelt
 Preist im Gesang', und die Götter auf seligen Höhn des Olympos;
 Schnell durchdringt ihn des Leides Vergessenheit keiner Betrübniß
 Denkt er hinfort, ihm lenkte der Göttinnen Gabe das Herz um.

Heil euch, Kinder des Zeus! gebt lieblichen Ton' des Gesanges!
 105 Rühmt nun den heiligen Stamm der unsterblichen ewigen Götter,
 Welche die Erde gezeugt und der sternumleuchtete Himmel,
 Auch die düstere Nacht, und wie viel' aufnährte die Salzflut.
 Sagt mir denn, wie Götter zuerst und Erde geworden,
 Auch die Ström', und des Meers endlos aufstürmender Abgrund,
 110 Auch die leuchtenden Stern' und der weit umwölbende Himmel;
 Und, die aus jenen entsproßt, die seligen Geber des Guten,
 Wie sie das Reich sich getheilt, und göttliche Ehren gesondert,
 Und wie zuerst sie behauptet den vielgewundnen Olympos.
 Dies nun meldet mir, Musen, olympische Häuser bewohnend,
 115 Seit dem Beginn, und saget, wie eins von jenen zuerst ward.

Siehe, vor allem zuerst ward Chaos; aber nach diesem
 Ward die gebreitete Erd', ein daurender Siz den gesamten
 Ewigen, welche bewohnen die Höhn des beschneiten Olympos,
 Tartaros' Graun auch im Schooße des weitumwanderten Erdreichs,

120 Eros zugleich, der, geschmückt vor den Ewigen allen mit Schönheit,
Sanft auflösend, den Menschen gesamt und den ewigen Göttern
Bändiget tief im Busen den Geist und bedachtsamen Rathschluß.

Erebos ward aus dem Chaos, es ward die dunkele Nacht auch.
Dann aus der Nacht ward Äther und Hemera, Göttin des Lichtes,

125 Welche sie beide gebar von des Erebos trauer Empfängnis.
Aber die Erde zuerst erzeuete, ähnlich ihr selber,
Ihn den sternlichten Himmel, daß ganz er umher sie bedeckte,
Stets unerschütterte Veste zu sein den seligen Göttern.
Auch die hohen Gebirge, der Göttinnen liebliche Wohnung,
130 Zeuete sie, wo Nymfen durch waldige Krümmen umhergehn.
Auch das verödete Meer mit stürmender Woge gebar sie,
Ohne befruchtende Liebe, den Pontos; aber nach diesem,
Zeugte der Himmel mit ihr des Okeanos [Fußnote] strudelnden Herscher,
Köos auch, und Kreios, Iapetos, und Hyperion,
135 Theia sodann, und Rheia, Mnemosyne dann, mit der Themis,
Föbe die goldgekränzte sodann, und die liebliche Tethys.
Dann erwuchs auch der jüngste, der unausforschliche Kronos,
Er, das schrecklichste Kind, dem der blühende Vater verhaßt war.
Wieder gebar sie darauf die ungeheuren Kyklopen,
140 Brontes, und Steropes auch, und Arges, troziger Kühnheit,
Welche dem Zeus darboten den Bliz, und schufen den Donner. [Fußnote]
Deren Gestalt war ganz im Übrigen ähnlich den Göttern,
Aber ein einziges Aug' entfunkelte mitten der Stirne;
Auch ihr Name bezeugt Rundäugige, weil den Kyklopen
145 Rund ein einziges Aug' an der mächtigen Stirne hervorschien;
Doch war Kraft und Gewalt und Erfindungsgabe zur Arbeit.
Andere wurden annoch von Erd' und Himmel gezeuget,
Drei großmächtige Söhn' und gewaltige, graulich zu nennen:
Kottos, und Gyges zugleich, und Briareos, stolze Gebrüder.
150 Hundert Riesenarm' entstrebeten ihren Schultern
Ungeschlacht, und fünfzig entsezliche Häupter auf jedem
Wachsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern:
Groß war aber die Kraft bei der großen Gestalt, und unnahbar.

Jene, so viel von Gäa und Uranos wurden erzeuget,

155 Waren der schrecklichsten Art, und verhaßt dem eigenen Vater,
Seit dem Beginn; und wie eines davon nur eben hervorging,
Barg sie alle hinweg, und ließ sie nimmer an Tagslicht,
Dort im Winkel des Lands; denn es freute sich schädlicher Unthat
Uranos. Doch es erseufzt' im Innersten Gäa die Riesin,
160 Schwer beklemmt; und zum Trug' ersann sie verderbliche Arglist.
Schnell, nachdem sie bereitet den Stoff grauschimmerndes Demants,

Schuf sie die mächtige Hipp', und gab den Erzeugten Belehrung.
Mut einredend begann sie, das Herz voll großer Betrübniß:

Kinder von mir und dem Vater, dem Freveler, wolltet ihr jezo
165 Folgsam sein, wir strafte an euerem Vater die schnöden
Kränkungen; denn er zuerst verübele Thaten des Unfugs.

Jene sprach; doch sie alle durchdrang Furcht; keiner von ihnen
Redete. Mut nun faßte der unausforschliche Kronos,
Und er sagte darauf der achtbaren Mutter die Antwort:
170 Mutter, ich selbst wohl möcht' einwilligend jezo vollenden
Diese That; mir ist ja der übelnamige Vater
Widerlich; denn er zuerst verübele Thaten des Unfugs.

Also der Sohn; und innig erfreute sich Gäa die Riesin.
Ihn nun barg sie im Halte versteckt, und fügt' in die Hand ihm
175 Die scharfzahnige Hipp', und ordnete allen Betrug an.
Jetzt herführend die Nacht kam Uranos, und um die Gäa
Breitet' er liebend sich aus, voll Lüsterheit übergedehnet,
Ringsher. Aber es fuhr aus dem Halte der Sohn mit der Linken
Aufwärts, und mit der Rechten ergrif er die mächtige Hippe,
180 Lang und scharfgezahnt, und die Kraft des eigenen Vaters
Mähet' er schleunig hinweg, und zurück die geschwungene warf er
Hinter sich. Jene nunmehr floh nicht aus der Hand ihm vergebens:
Denn so viel auch Tropfen entrieselten purpurnes Blutes,
All' empfing sie die Erd'; und in rollender Jahre Vollendung
185 Wachsen Erinnyen gräßlich hervor, und große Giganten,
Hell von Waffen umblinkt, langragende Speer' in den Händen,
Auch die man melische Nymfen benamt im unendlichen Weltraum.
Aber die Kraft wie er solche, sobald sie entmähet der Demant,
Nieder warf bei Epeiros zum weitaufwogenden Abgrund,
190 Also wallte sie lange das Meer durch. Weiß dann erhob sich
Schaum dem unsterblichen Leib ringsum, in welchem ein Mägdlein
Aufwuchs. Siehe, zuerst dem heiligen Lande Kythera
Nahte sie, dorther dann der meerumflossenen Kypros.
Jezo entstieg die schöne, die herliche Göttin; da Kräuter
195 Unter dem niedlichen Fuß sie umblüheten. Doch Afrodite
Nennen sie Götter sowohl als Sterbliche, weil sie aus Meerschaum
Aufwuchs; und Kythereia, dieweil bei Kythera sie antrieb.
Eros begleitete sie, auch Himeros folgte, der schöne,
Als sie, die Neugeborne, zur Schaar der Unsterblichen hinging.
200 Doch dies ward vom Beginn ihr Ehrenamt und geloostes
Antheil unter den Menschen und ewigwaltenden Göttern:
Jungfraunhaftes Gekos', anlächelnder Blick und Bethörung,
Auch holdselige Lust, Liebreiz, und schmeichelnde Anmut.

Jen' izt nannte Titanen mit strafendem Namen der Vater
205 Uranos, gegen die Kinder entbrannt, die er selber gezeuget;
Denn er sprach, ausstreckend die Hand in frevelem Leichtsin
Hätten sie Großes verübt, dem einst nachfolgte die Ahndung.

Kinder der Nacht sind das grause Geschick, und die dunkle Ker auch,
Samt dem Tod', und dem Schlaf, und dem schwärmenden Volke der Träume;
210 Keinem gesellt in Liebe gebar sie die finstere Göttin.
Weiter den Momos darauf, und die hart anfechtende Mühsal,
Hesperiden zugleich, jenseit der Okeanosströmung,
Die Goldäpfel bewachen, und Goldfrucht tragende Bäume;
Auch die Mören gebar sie, die grausam strafenden Keren,
215 Welche, der Menschen und Götter Vergehungen strenge verfolgend,
Nie, die Göttinnen! ruhn vom schrecklichen Grimme des Zornes,
Bis sie verderbliche Rach' an jedem geübt, der gesündigt.
Jezo die Nemesis auch, den sterblichen Menschen zum Unheil,
Zeugte die Nacht; hierauf den Betrug und die Liebe gebar sie,
220 Auch unseliges Alter, und hart anringende Zwietracht.
Eris, der Zwietracht Göttin, gebar mühselige Arbeit,
Auch Vergessenheit, Hunger zugleich, und thränende Schwermut,
Kriegesschlacht, und Gefecht, und Mord, und Männervertilgung,
Hader, und teuschende Wort', und Gegenworte des Eifers,
225 Ungesetz, und Schuld, die vertraut umgehn mit einander;
Auch den Eid, der am meisten den sterblichen Erdebewohnern
Schaden bringt, wenn einer mit Fleiß Meineide geschworen.

Nereus, den wahrhaften Gott, den untrüglichen, zeugete Pontos,
Ihn den ältesten Sohn; man nennt ihn aber den Meergreis,
230 Weil er unfehlbar ist, ein Freundlicher, welcher, dem Unfug
Nimmer geneigt, nur gerechten und freundlichen Handlungen nachsinnt.
Weiter den mächtigen Thaumas darauf, und den mutigen Forkys,
Zeugt' er, der Gäa gesellt, und die rosenwangige Keto,
Auch Eurybia, starr wie des Demants Härte gesinnet.
235 Nereus aber gewann hochherliche Kinder von Nymfen
In dem verödeten Meer, und der ringellockigen Doris,
Ihr des Okeanos Tochter, des allumgrenzenden Stromes:
Proto, Eukráte zugleich, und Amfitrite, mit Sao,
Thetis auch, und Galene, zugleich Eudora, mit Glauka,
240 Speio, Kymóthoe dann, auch Thália, lieblicher Anmut,
Melite dann voll Reizes, Eulimene dann, und Agaue,
Erato dann, und Pasithea dann, mit der schönen Euneike,
Doto zugleich, und Ploto, Dynamene dann, und Ferusa,
Auch Aktäa, Nesäa zugleich, und Protomedeia,
245 Doris, und Pánope dann, und die edle Gestalt Galateia,

- Auch Hippothoe dann, und Hipponome, rosiges Armes,
 Auch Kymódoke, welche die Wog' in der dunkelnden Salzflut,
 Und raschwandelnder Wind' Anhauch, mit Kymatolege
 Leicht zu besänftigen weiß, und der rüstigen Amfitrite;
- 250 Kymo, Eione dann, und im herlichen Kranz Halimede,
 Pontoporeia zugleich, und Glaukonome, freundliches Lächelns
 Laomedeia, Leiagore dann, Euagore nächst ihr,
 Auch, mit Polynome dann und Autonoe, Lysianassa,
 Auch Euarne, gefällig an Wuchs, untadliches Ansehns,
- 255 Psamathe dann, von holder Gestalt, und die hehre Menippe,
 Neso, Eupompe zugleich, auch Pronoe, samt der Themisto,
 Auch Nemertes, vom Geiste beseelt des unsterblichen Vaters.
 Diese gesamt entsprossen dem unvergleichbaren Nereus,
 Fünzig blühende Töchter, untadlicher Werke verständig.
- 260 Thaumaskoher des tiefen Okeanos Tochter Elektra
 Sich zum Weib': ihm gebar sie die hurtige Iris, darauf auch
 Schöngelockte Harpyen, Okypete, samt der Aëlle:
 Welche der Wind' Anhauch und himmlische Vögel erreichen,
 Rasch mit der Fittige Schwung; denn sie heben sich über die Luft hin.
- 265 Keto gebar dem Forkys die rosenwangigen Gräen,
 Seit der Geburt schon grau, die drum Grauhaarige nennen
 So unsterbliche Götter, wie sterbliche Erdebewohner,
 Schön Pefredo im Schmuck, und im Safranmantel Enyo:
 Auch der Gorgonen Geschlecht, jenseit des Okeanos wohnend,
- 270 Hart an der Grenze der Nacht, bei den singenden Hesperiden,
 Stheino, Eurýale auch, und die jammervolle Medusa.
 Sie war sterblich allein, doch Tod so wenig wie Alter
 Kannten die zwo: mit der einen verband sich der Finstergelockte,
 Auf sanftgrasiger Wies', in des Frühlinges Blumengewimmel.
- 275 Aber da Perseus jezo das Haupt ihr vom Halse gehauen,
 Stürmte der große Chrysaor hervor, und Pegasos wiehernd.
 Pegasos wurde benamt von den nahen Okeanosquellen:
 Und von dem goldenen Schwert, das die Hand' ihm füllte, Chrysaor.
 Jener, im Flug' auffahrend vom heerdeweidenden Erdreich,
- 280 Kam zu der Götter Geschlecht, und wohnt im Palaste Kronions,
 Donner und Bliz zu tragen für Zeus, den waltenden Herscher.
- Den dreihauptigen Riesen Geryones zeugte Chrysaor,
 Mit der Kalliroe buhlend, des edlen Okeanos Tochter.
 Diesen erschlug und enthüllte die hohe Kraft Herakles,
- 285 Beim schwerwandelnden Vieh, in dem Fruchteiland' Erytheia,
 Jenes Tags, da den Schwarm breitstirniger Rinder gen Tiryns
 Heiligen Fluren er trieb; denn durch des Okeanos Enge
 Fuhr er, und schlug den Wärter Eurýtion nieder, und Orthros,
 Dort in dem dunklen Geheg, jenseit der Okeanosströmung.

290 Jene gebar von neuem ein unausringbares Scheusal,
Ungleich sterblichen Menschen sowohl, wie unsterblichen Göttern,
In dem gehöhleten Fels, die grausame Göttin Echidna:
Halb schönwangige Nymfe, mit freudiger Schnelle des Blickes,
Halb unermeßliche Schlang', in furchtbare Größe gedehnet,
295 Buntgefleckt, rohfressend im Schooß des heiligen Landes.
Dort ist unten die Kluft ihr gehöhlt in die Tiefe des Felsens,
Fern von sterblichen Menschen hinweg und unsterblichen Göttern;
Denn dort liehn ihr die Götter die ruchtbare Wohnung zum Antheil:
Graunvoll unter der Erd' in Arima hauset Echidna,
300 Sie die unsterbliche Nymf' in stets unaltender' Jugend.

Ihr dann, sagen sie, nahte mit traulicher Liebe Tyfaon,
Ein unbändiger Wind, der freudigblickenden Jungfrau,
Und die begattete trug und gebar hartherzige Kinder.
Siehe, den Orthros gebar sie zuerst, des Gerýones Wachthund;
305 Hierauf trug sie das grause, das unausprechliche Scheusal,
Kerberos, Aïdes Hund mit ehernem Laut, den Verschlinger,
Voll schamloser Gewalt, den funzighauptigen Wütrich.
Drauf zum dritten gebar sie die unheilsinnende Hyder
Lerna's, welche genährt die lilienarmige Here,
310 Ewigen Groll nachtragend der hohen Kraft Herakles.
Doch Zeus' Sohn hat diese mit grausamem Erze gebändigt,
Er, der Amfitryonid', und der streitbare Held Iolaos,
Weisem Rath der Athene, der Beutegewährerin, folgsam.
Auch die Chimära gebar sie, die flammende Glut mit Gewalt blies,
315 Ungeheuer und groß, machtvoll und stürmisches Anlaufs.
Und sie erhub drei Häupter: des funkelnden Löwen war eines,
Dieses der Geiß, und jenes des machtvoll schlängelnden Drachen. [Fußnote]
Ihr gab Pegasos Tod, und der tapfere Bellerofontes.
Auch die verderbliche Fix, zum Weh der Kadmeier, gebar sie
320 Durch des Orthros Verein, und den nemeiäischen Löwen:
Den einst Here genährt, Zeus' rühmliche Lagergenossin,
Und zum Verderb der Menschen gesandt in die Fluren Nemeia's.
Dort herbergt' er umher, und betrog viel Menschengeschlechter,
Ringsum herrschend in Tretos, in Apesas, und in Nemeia;
325 Doch ihn bezwang obsiegend die hohe Kraft Herakles.

Keto gebar auch den jüngsten, genaht in Liebe dem Forkys,
Ihn, den entsezlichen Drachen, der tief in der westlichen Erdbucht,
Draußen am Ende des Alls, hochgoldene Äpfel behütet.
Dieses Geschlecht hat Forkys erzeugt mit der göttlichen Keto.
330 Tethys aber gebar dem Okeanos wirbelnde Ströme:
Neilos, Eridanos auch, den Strudeler, und den Alfeios,
Strymon, Mäandros zugleich, und den schönhinflutenden Istros,

Auch Acheloos mit Silbergeroll, auch Rhesos, und Fasis,
Nessos, und Rhodios auch, Heptaporos, und Haliakmon,
335 Simois dann, den gefeirten, Granikos dann, mit Äsepos,
Hermos, und, mit Peneios, den wasserreichen Kaïkos,
Ladon, Parthenios auch, und des großen Sangarios Gottheit,
Auch Euenos, Ardeskos zugleich, und den edlen Skamandros.

Töchter gebar sie darauf, hochheilige, welche des Erdreichs
340 Männer zur Reif aufnähren, sie selbst und der Herscher Apollon,
Auch die Ströme; denn solches beschied Zeus ihnen zum Antheil.
Peitho, Admete zugleich, Ianthe sodann, und Elektra,
Doris, und Prymno zunächst, und Urania, göttlicher Bildung,
Klymene, Rhodia auch, Kalliroe dann, mit der Hippo,
345 Zeuxo, und Klytie dann, und Pasithoe, samt der Idya,
Galaxaure, Plexaure zugleich, und die holde Dione,
Thoe, Melóbois dann, und die edle Gestalt Polydora,
Dann, mit der schönen Kerkeïs, die hoheitblickende Pluto,
Xanthe, samt Ianeira, Perseïs auch, und Akaste,
350 Auch Europa, Menestho zugleich, und die schlanke Peträa,
Metis, Eurýnome dann, und im Safranmantel Telestho,
Asia dann, Kreseïs darauf, und die hehre Kalypso,
Tyche, mit Amfiro dann, und Okýroe, samt der Eudora,
Styx auch, welche vor allen in höherer Würde hervorragt.
355 Diese von Tethys zugleich und Okeanos stammenden Töchter
Sind durch Alter erhöht; auch giebt's noch viele der andern.
Denn drei Tausende sind leichtfüßiger Okeaninen,
Welche verstreut in Menge das Land und die Gründe des Meeres
Ringsumher durchschalten, der Göttinnen herliche Kinder.
360 Eben so viel auch sind dumpfrauschender Ströme noch übrig,
Sie, des Okeanos Söhn', und der ehrfurchtwürdigen Tethys:
Welche gesamt mit Namen ein Sterblicher schwerlich benennet;
Doch sie kennen für sich die zunächst anwohnenden Männer.

Theia gebar voll Glanzes den Helios, und die Selene,
365 Eos auch, die allen den Erdbewohnenden leuchtet,
Und den Unsterblichen rings im weitumwölbenden Himmel:
Diese gebar einst Theia der liebenden Macht Hyperions.

Aber dem Krios gebar Eurybia mächtige Söhne,
Pallas samt Asträos, die hoch vorragende Göttin,
370 Perses auch, der vor allen an kundigem Geiste sich ausnahm.

Eos gebar dem Asträos die Wind' unbändiges Mutes,
Zefyros, blaßumschaurt, und Boreas, stürmisch im Anlauf,
Notos auch, da in Liebe zum Gott sich die Göttin gelagert.

Auch den Fosforos jezo gebar die heilige Frühe,
375 Samt den leuchtenden Sternen, womit sich kränzet der Himmel.

Styx, des Okeanos Tochter, gebar aus des Pallas Gemeinschaft
Zelos zugleich im Palast, und die hold anwandelnde Nike;
Dann auch Kraft und Gewalt, hochherliche Kinder, gebar sie.
Nimmer von Zeus ist ihnen entfernt, Haus weder, noch Sizung,
380 Nimmer ein Gang, wo nicht der geleitende Gott sie daherführt;
Sondern sie wohnen mit Zeus, dem Donnerer, immer gemeinsam.
Denn das ordnete Styx, die unsterbliche Okeanine,
Jenes Tags, da umher der olympische Stralenentschwinger
Alle die ewigen Götter berief zum hohen Olympos.

385 Welcher Gott, so sprach er, mit ihm die Titanen bekämpfte,
Niemand sollt' er der Ehren beraubt sein, sondern ein jeder
Trüge die vorige Würd' in der ewigen Götter Versammlung;
Aber wer ganz ungeehrt und amtlos wäre bei Kronos,
Würd' er zu Amt und Ehre, wie recht und billig, erheben.

390 Siehe, zuerst kam Styx, die unsterbliche, zu dem Olympos,
Führend die Kinder zugleich, auf den Rath des lieben Erzeugers.
Sie nun ehrete Zeus, und verlieh ausnehmende Gaben:
Denn sie selbst bestimmt' er zum heiligen Schwure der Götter,
Und die Kinder zu sein ihm selbst Mitwohner auf ewig.

395 So auch allen gesamt vollendet' er, was er gelobet,
Sonder Fehl; und er selber gebeut und herschet mit Allmacht.

Föbe naht' in Liebe des Köos reizendem Lager;
Und nachdem sie empfangen, vom Gott die Göttin, gebar sie
Leto in dunklem Gewande, die immer freundliche Tochter,
400 Mild den sterblichen Menschen gesinnt, und unsterblichen Göttern,
Freundlich schon vom Beginn, die sanfteste auf dem Olympos.
Auch die gepriesene Tochter Asteria trug sie, die Perses
Führte zum großen Palast, als trauliche Lagergenossin.
Und sie empfing vom Gatten die Hekate, welche vor allen

405 Zeus Kronion geehrt, und glänzende Gaben ihr darbot,
Schicksalsmacht auf der Erd' und dem endlos wildernden Meere;
Auch vom sternigen Himmel zugleich ward Ehrengeschenk ihr,
Und hoch ist sie vor allen geehrt den unsterblichen Göttern.
Denn auch jetzt, wann einer der erdebewohnenden Menschen

410 Nach dem Gesez darbringt ein heiliges Opfer der Sühnung,
Ruft er die Hekate an: und große Verherlichung folgt ihm
Leicht, woferne mit Huld sein Flehn anhörte die Göttin;
Reichthum schenket sie auch; weil Macht und Vermögen ihr beiwohnt.
Denn so viel von Gäa und Uranos wurden erzeugt,

415 Und mit Ehren belehnt, von allen geneußt sie ein Antheil.
Nichts auch hat der Kronide mit Zwang ihr wieder geraubet,

Was in der Urherrschaft der titanischen Götter ihr zufiel;
 Sondern sie hat, was vom ersten Beginn ihr gemessen die Theilung.
 Nicht ist gekürzt ihr die Ehr', als eingeborenen Göttin,
 420 Deren Gewalt ausgeht durch Erd' und Himmel und Meerflut;
 Nein weit herlicher noch, weil Zeus Kronion sie ehret.
 Welchem sie will, dem naht sie mit Hülf und kräftigem Beistand;
 Und hoch raget er, welchen sie will, in des Volkes Versammlung.
 Wann zur vertilgenden Schlacht ausziehn die gerüsteten Männer,
 425 Dann auch, welchen sie will, naht stets mit Hülfe die Göttin,
 Huldreich Sieg zu verleihn, und Ruhm zu gewähren und Obmacht;
 Auch im Gericht sizt jene bei ehrenvollen Gebietern.
 Gut dann ist sie, wo Männer die Kraft' anstrengen im Wettkampf,
 Weil auch dort die Göttin mit Hülf annahet und Beistand;
 430 Wer nun siegte mit Stärk' und Tapferkeit, träget das Kleinod
 Leicht davon, und fröhlich gewähret er Ruhm den Erzeugern.
 Dann den Reisigen, welchen sie will, ist sie gute Gehülfin;
 Jenen auch, welche des Meers aufstürmende Bläue durchstreben,
 Und zu der Hekate flehn, und dem brausenden Ländererschütterer.
 435 Leicht auch genügenden Fang verleiht die gepriesene Göttin,
 Leicht den erscheinenden hebt sie hinweg, wie der Wille sie antreibt.
 Gut dann ist sie, zu mehren der Stallungen Vieh mit Hermeias;
 Zucht und Triften der Rinder, und schweifende Ziegenheerden,
 Und schönvießiger Schaf Anwachs, wie der Wille sie antreibt,
 440 Macht sie aus wenigen groß, und klein aus mächtigen wieder.
 Also fürwahr, obgleich nur eingeborene Tochter,
 Ward vor den Ewigen allen sie hoch mit Würden verherlicht.
 Und sie hieß der Kronid' als der Jünglinge Nährerin walten,
 Welche nach ihr aufblickten zum Glanz der erleuchtenden Eos.
 445 So vom Beginn der Jugend Ernährerin; so auch die Ehren.

Rheia, gesellt zum Kronos, gebar hochherliche Kinder,
 Hestia, und, mit Demeter, die goldgeschuhete Here,
 Dann des Aïdes Macht, der in unterirdischer Wohnung
 Haust, unerbarmendes Sinns, und den brausenden Ländererschütterer,
 450 Auch den waltenden Zeus, der Götter und Sterblichen Vater,
 Dem, wenn er Donner entschwingt, das gebreitete Land weit aufbebt.
 Diese verschlang nun Kronos, der schreckliche, so wie ein jeder
 Aus der Gebärerin heiligem Schooß auf die Kniee gesetzt ward:
 Dessen besorgt, daß nicht der erhabenen Uranionen
 455 Einst ein anderer nähme die Königswürde der Götter.
 Denn ihm vertraut' einst Gäa und Uranos' sternige Gottheit,
 Daß von dem eigenen Sohne bevor ihm stände Bezwingung,
 Ihm, wie gewaltig er war, durch Zeus' des erhabenen Rathschluß.
 Drum nicht achtlos schaute der Gott; nein, spähend mit Sorgfalt,
 460 Schlang er die Kinder hinab; und gebeugt ward Rhea von Unmut.

Aber da Zeus nun nahte, der Götter und Sterblichen Vater,
 Zu der Geburt, jezt bat sie mit Flehn die trauesten Eltern,
 Beide, die Gäa zugleich, und Uranos' sternige Gottheit,
 Auszusinnen den Rath, wie geheim sie möchte gebären
 465 Ihren Sohn, und strafen die schreiende That des Erzeugers,
 Da er die Kinder verschlang, der unausforschliche Kronos.
 Jene vernahmen sie aufmerksam, und gehorchten der Tochter.
 Und sie thaten ihr kund, wie viel zu geschehen bestimmt war,
 Wegen des herrschenden Kronos und seines gewaltigen Sohnes;
 470 Sandten sie dann gen Lyktos, in Kreta's fruchtbares Eiland,
 Als ihr die Stund' annahte, den jüngsten Sohn zu gebären,
 Zeus, den erhabenen Gott: den verhieß dort Gäa die Riesin
 Aufzuziehn und zu pflegen in Kreta's weitem Gefilde.
 Jezt hintragend das Kind durch der Nacht schnellfliehendes Dunkel,
 475 Kam sie gen Lyktos zuerst; und sie nahm mit den Händen, und barg es
 Unter dem hohen Geklüft, im Schooß des heiligen Landes,
 An dem ägäischen Berg voll dichtverwachsener Waldung.
 Einen gewaltigen Stein nun reichte sie jenem in Windeln,
 Uranos' herrschendem Sohn, der Unsterblichen vorigem König.
 480 Den mit den Händen umfaßt' er, und sandt' in den Bauch ihn hinunter:
 Rasender, welchem der Geist nicht ahndete, daß für die Zukunft
 Statt des Gesteins sein Sohn, unbeschädiget und unbesiegbar
 Nachblieb, der bald würde, mit mächtigem Arme bezwingend,
 Ihn von der Ehr' ausstoßen, und selbst obwalten den Göttern.
 485 Schleuniges Triebs nun wuchsen die Kraft und die stattlichen Glieder
 Jenem Beherrscher empor; und nach rollender Jahre Vollendung,
 Durch der Gäa Entwurf, den schlau erdachten, belistet,
 Gab sein Geschlecht er zurück, der unausforschliche Kronos,
 Als ihn gebändiget List und Gewalt des eigenen Sohnes.
 490 Aus nun brach er zuerst den Stein, den zuletzt er verschlungen.
 Diesen befestigte Zeus auf dem weitumwanderten Erdreich,
 In der geheiligten Pytho, am windenden Hang des Parnasos,
 Zeichen zu sein forthin, den sterblichen Menschen ein Wunder.
 Auch aus verderblichen Banden die Oheim', Uranos' Söhne,
 495 Löset' er, welche der Vater mit thörichtem Sinne gefesselt.
 Diese vergalten ihm dann aus dankbarem Herzen die Wohlthat;
 Denn sie gewährten Donner und Bliz, und rollender Wetter
 Leuchtungen: welche zuvor einhüllte Gäa dies Riesin.
 Deren getrost, hält jener in Obhut Menschen und Götter.
 500 Aber Iapetos rührte die reizende Okeanine
 Klýmene heim zum Gemach, und bestieg das gemeinsame Lager.
 Diese gebar ihm Atlas, den Sohn unbändiger Kühnheit,
 Ferner den ehrsüchtvollen Menötios, auch den Prometheus,
 Reich an Entwurf, und gewandt, und den thörichten Sohn Epimetheus,
 505 Der vom Beginn Weh schuf den erfindsamen Menschenkindern;

Weil er zuerst als Gattin von Zeus die gebildete Jungfrau
Annahm. Aber den Trozer Menötios sandte Kronion
Zeus in des Erebos Schlund mit schmetternder Flamme des Donners,
Wegen des freveln Muts und der übergewaltsamen Mannskraft.

510 Atlas hält aus Zwang den weitemwölbenden Himmel,
Fern an des Erdreichs Saum, vor den singenden Hesperiden
Stehend, empor mit dem Haupt und rastlos ringenden Armen.
Denn dies ward als Amt ihm ertheilt vom Ordner der Welt Zeus.
Fest dann zwängt' er in Bande den rathgeübten Prometheus,

515 Mit den gewaltsamen Banden die mittlere Seule durchschlingend;
Und ihm sandt' er daher den weitgeflügelten Adler,
Der die unsterbliche Leber ihm fraß; doch völlig umher wuchs
Alles bei Nacht, was bei Tage der mächtige Vogel geschmauset.
Doch der behenden Alkmen' hochherziger Sohn Herakles

520 Tödtete den, und wehrte die bittere Pest des Verderbens
Von des Iapetos Sohn, und erlöst' ihn aus der Betrübniß:
Nicht ungebilligt von Zeus, dem olympischen Obergebieter,
Daß dem Herakles Ruhm, dem Thebegeborenen, würde,
Herlicher noch denn zuvor, auf dem nahrungssprossenden Erdreich.

525 Solches bedacht' er, und hob zu größerer Ehre den Sohn auf;
Und, wie er zürnete, legt' er den Zorn ab, den er zuvor trug,
Drum weil jener mit Rathe getrozt dem erhabnen Kronion.
Denn als einst sich verglichen die Götter und sterblichen Menschen
In Mekon', itzt, freundlich gesinnt, zerleget' er theilend

530 Einen gewaltigen Stier, Zeus' göttlichen Sinn zu verleiten.
Dort das zerstückelte Fleisch und die fettumwachsnen Geweide
Legt' in der Haut er nieder, bedeckt mit dem rindernen Magen;
Dort die weißen Gebeine des Stiers, voll teuschender Arglist,
Ordnet' er wohlgelegt, mit schimmerndem Fette bedeckend.

535 Jezo begann zu ihm der Götter und Sterblichen Vater:

Du, des Iapetos Sohn, ruhmvoll vor allen Gebietern,
Trauter, du maßest die Theile mit nicht unbefangener Neigung.

Also in scherzendem Mut sprach Zeus voll ewiges Rathes.
Drauf antwortete jenem der schlaugewandte Prometheus,

540 Mit sanftlächelndem Aug', und vergaß der betrüglichen Kunst nicht:

Zeus, ruhmwürdig, und groß vor den ewigwaltenden Göttern,
Wähl' aus diesen den Theil, wie des Herzens Geist dir gebietet.

So sein trügliches Wort. Doch Zeus voll ewiges Rathes
Schauete, nicht unkundig, den Trug; und Böses im Herzen

545 Sann er den sterblichen Menschen, das bald zur Vollendung gereift war.
Siehe, mit beiden Händen erhob er das schimmernde Stierfett.

Und er ergrimmt' im Geist, und Zorn durchtobte das Herz ihm,
Als er sahe das weiße Gebein, mit der teuschenden Arglist.
Seit dem pflegen den Göttern die Stämm' erdbauender Menschen
550 Weißes Gebein zu verbrennen auf duftenden Opferaltären.
Wieder begann unmutig der Herscher im Donnergewölk Zeus:

Du, des Iapetos Sohn, vortrefflichster Kenner des Rathes,
Trautester, wahrlich du hast der betrüglichen Kunst nicht vergessen!

Also in zornigem Mut sprach Zeus voll ewiges Rathes.
555 Seit dem Tage darauf, rastlos des Betruges gedenkend,
Gab er den Elenden nicht die Gewalt unermüdetes Feuers,
Jenen sterblichen Menschen, die weit umwohnten das Erdreich.
Aber ihn teuschte mit List des Iapetos herlicher Sprößling,
Welcher geheim entwandte die Glut fernstralendes Feuers,
560 Drinnen im markigen Rohr. Das nagete tief in der Seele
Den hochdonnernden Zeus; und Zorn durchwühlte das Herz ihm,
Als er sah bei den Menschen die Glut fernstralendes Feuers.
Schleunig darauf für das Feuer bereitet' er Böses den Menschen.
Denn aus der Erd' erschuf der hinkende Künstler Hefästos
565 Jungfraugleich ein edles Gebild, nach dem Rathe Kronions.
Solche gürtete nun, und schmückte sie, Pallas Athene,
Fein mit Silbergewand; auch die köstliche Hülle des Hauptes
Fügte sie ihr mit den Händen geschickt, ein Wunder dem Anblick.
Ringsumher auch Kränze von neu aufblühenden Kräutern
570 Ordnete anmutsvoll um das Haupt ihr Pallas Athene.
Eine goldene Kron' auch setzte sie ihr auf die Scheitel,
Die er selber gemacht, der hinkende Künstler Hefästos,
Mit ausschaffender Hand, willfährig zu sein dem Kronion.
Drin war viel sinnreiches gefertiget, Wunder dem Anblick:
575 Unthier' aller Gestalt, wie das Land aufnährt und die Meerflut;
Deren erschuf er viel; und Anmut leuchtete ringsum,
Wundersam, denn sie schienen belebt und tönenden ähnlich.
Aber nachdem er bereitet das reizende Böse, für Gutes,
Führt' er sie hin, wo waren die anderen Götter und Menschen,
580 Sie die den Schmuck von Zeus' blauäugiger Tochter zur Schau trug.
Staunen ergrif nun Götter zugleich und sterbliche Menschen,
Als sie den schlüpfrigen Trug, unvermeidlich den Sterblichen, ansahn.
Denn ihr ist das Geschlecht der zartgebildeten Weiber.
Unheilvoll ist solches Geschlecht; und die Stämme der Weiber
585 Wohnend zu Schaden und Leid in der sterblichen Männer Gemeinschaft,
Nicht dem harten Bedarf, nein schwelgender Üppigkeit folgend.
Wie in der Honigkörbe gewölbetem Baue die Bienen
Dronengezücht aufnähren, das Theil an bösem Geschäft hat;
Jene, den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne,

- 590 Fleißigen Tagarbeit, und baun weißzelliges Wachs auf;
 Diese, daheim im Verschloß der gewölbeten Stöcke beharrend,
 Mühen sich fremden Ertrag in die eigenen Bäuche zu sammeln:
 Gleich so hat auch die Weiber zum Unheil sterblichen Männern
 Zeus der Donnerer eingeführt, denn an schnödem Geschäfte
- 595 Haben sie Theil. Noch gab er ein anderes Böses für Gutes.
 Wer aus Scheu vor der Eh' und den leidigen Thaten der Weiber
 Nicht heiraten erkohr, und dem traurigen Alter genaht ist;
 Mangelnd der Alterspflege, wenn auch nicht arm des Vermögens,
 Lebet er; scheidet er dann, so theilen sich seine Besizung
- 600 Fremdlinge. Wem hingegen das Loos der Verehlichung zufiel,
 Und ein tugendsam Weib sich gesellte, fest an Gesinnung:
 Diesem von jeher trachtet das Bö's im Kampfe mit Gutem
 Anzunahn. Wer aber von schädlicher Art sie gefunden;
 Solcher lebt, in der Brust ein unablässiges Elend
- 605 Hegend für Geist und Herz, und es ist unheilbar das Übel.
 So kann keiner entgehn Zeus' Ordnungen, noch sie umschleichen.
 Selbst nicht Iápetos Sohn, der Nothhelfer Prometheus,
 Wußte zu fliehn vor der Rache des Zürnenden; sondern es hemmt ihn,
 So vielkundig er ist, die gewaltige Fessel des Zwanges.
- 610 Als dem Briáreos jezo im Geist ergrimmete der Vater,
 Auch dem Kottos und Gyges; da leget' er zwängende Band' an,
 Bildung und Größ' anstaunend der mutigen Ungeheuer,
 Und die Gewalt; fern aber verbannt' er sie unter das Erdreich:
 Wo sie von Kummer gedrückt in unterirdischer Wohnung
- 615 Hausen am äußersten Ende des weitumwanderten Landes,
 Viel und lange gequält, ihr Herz voll großer Betrübniß.
 Aber sie hat der Kronid' und die ändern unsterblichen Götter,
 Welche die lockige Rheia durch Kronos' Liebe geboren,
 Wieder empor zum Lichte geführt, nach dem Rathe der Gäa.
- 620 Denn sie verkündete selbst in genau durchgehender Ordnung,
 Wie mit jenen zu Sieg' und glänzendem Ruhm sie gelangten.
 Denn schon kämpfeten lang' in geistabmattender Arbeit
 Dort die titanischen Götter, und hier die Erzeugten des Kronos,
 Eiferig gegen einander im Ungestüme der Feldschlacht:
- 625 Jene, die stolzen Titanen, daher vom erhabenen Othrys,
 Diese herab vom Olympos, die göttlichen Geber des Guten,
 Welche die lockige Rheia gezeugt in des Kronos Gemeinschaft.
 Sie nun, gegen einander in müdendem Kampfe gestellet,
 Kämpfeten ohne Verzug schon zehn vollendete Jahre.
- 630 Und nie hatte der Streit der Erbitterten Ende noch Ausgang,
 Hier so wenig wie dort; gleich strengte sich Krieg und Entscheidung.
 Aber nachdem Zeus diesen, was noth war, alles gereicht,

Labenden Nektar zugleich und Ambrosia, göttliche Nahrung;
 Ward der Unsterblichen Brust von edelem Mute gekräftigt.

635 Als sie mit Nektar nunmehr und Ambrosiakost sich gelabet,
 Jezt vor ihnen begann der Götter und Sterblichen Vater:
 Höret, der Erdgöttin und des Uranos glänzende Kinder,
 Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
 Schon sehr lange fürwahr in Erbitterung gegen einander

640 Kämpfen wir Tag vor Tag, um Sieg zu gewinnen und Obmacht,
 Jene titanischen Götter, und wir die Erzeugten des Kronos.
 Auf, ihr alle denn! große Gewalt und unnahbare Hände
 Zeigt dem Titanengeschlecht, anrennend im Graun der Entscheidung.
 Eingedenk, wie, mit Lieb' und gefälligem Sinne behandelt,

645 Ihr zu dem Licht umkehrtet aus harthinstreckenden Fesseln,
 Unserer Fügung gemäß, von dem nachtenden Schlunde des Dunkels.
 Also Zeus; drauf gab ihm der trefliche Kottos die Antwort:
 Seltsamer, nicht unerkanntes verkündest du; sondern von selbst auch
 Wissen wir, daß an Verstande du vorragst, wie an Gesinnung,

650 Und Abwehrer den Göttern erschienst des entsezlichen Unheils.
 Weis' auch fügetest Du, daß vom nachtenden Schlunde des Dunkels
 Wir nun wieder hervor aus unbarmherzigen Fesseln
 Kehreten, hocherhabner Kronid', unerwartetes findend.
 Drum auch jezt mit festem Entschluß und bedachtsamem Eifer

655 Wollen wir eurer Gewalt beistehn in der grausen Befehdung,
 Gegengestellt den Titanen im Ungestüme der Feldschlacht.
 Jener sprachs. Lob riefen die göttlichen Geber des Guten,
 Als sie die Rede gehört; ihr Herz nun entbrannte von Streitlust,
 Heftiger noch denn zuvor; und sie huben unendlichen Kampf an,

660 Alle des Tags, was weiblich gebildet war, oder was männlich:
 Dort die titanischen Götter, und hier die Erzeugten des Kronos,
 Und die Zeus an das Licht aus des Erebos Tiefen hervorließ,
 Schreckliche, groß an Kraft, und voll unermesslicher Stärke.
 Hundert Riesenarm' entstrebten ihren Schultern,

665 Aller zugleich; und fünfzig entsezliche Häupter auf jedem
 Wachsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern.
 Jezt den Titanen entgegen gestellt zu grauser Befehdung,
 Trugen sie steiles Geklipp mit nervichten Fäusten umklammert.

Drüben auch die Titanen befestigten ihre Geschwader,

670 Freudiges Muts. Da erschien, was Hand' und Kräfte vermochten,
 Hier und dort. Laut rauschte die Flut des unendlichen Meeres,
 Laut auch krachte die Erd', und es dröhnte der wölbende Himmel,
 Mächtig bewegt, ja von unten erbebten die Höhn des Olympos,
 Durch der Unsterblichen Schwung; selbst drang die Erschütterung graunvoll

675 Bis in des Tartaros Nacht vom Gestampf, und der gellende Ausruf

Vom endlosen Getös', und der Würf' anprallendes Schmetterten.
Denn hin flogen und wieder geschnellete Jammergeschosse;
Und ein Geschrei ringsher, das zum sternlichten Himmel emporscholl,
Reizte den Kampf; und sie rannten mit wütendem Hall an einander.

680 Auch nicht hemmte Kronion den Mut noch; sondern erfüllt ward
Ihm von dem heftigen Mute das Herz, und er zeigte völlig
Seine Gewalt; und sogleich vom Himmel einher und Olympos
Wandelte rastlos blizend der Donnerer. Siehe, die Wetter,
Schlag auf Schlag, mit Geroll und zuckenden Leuchtungen flogen

685 Rasch aus der nervichten Hand, und schlängelten heilige Flamme,
Häufiges Flugs; weit krachte das nahrungsprossende Erdreich
Brennend empor, und in Glut rings knatterte mächtige Waldung.
Auf nun brauste die Erd', und der Strom des Okeanos ringsum,
Auch das verödete Meer; und die erdgeborenen Titanen

690 Ängstete heißes Gedünst; denn es flammt' in die heiligen Lüfte
Endlos, daß auch die Augen der Stärkeren selber geblendet
Starrten dem schimmernden Glanze des Donnerstrals und des Blizes.
Fürchterlich drang bis zum Chaos die Schwül' ein. Gleich war der Anblick
Jetzt den Augen zu schaun, und der Hall zu vernehmen den Ohren,

695 Wie wenn gegen die Erd' hochher der gewölbete Himmel
Nahete; denn so möchte der lauteste Schall sich erheben,
Wo die zermalmte zugleich, und der oben zermalmende krachte:
Also scholl das Getön, da zum Kampf anrannten die Götter.
Wild auch tobten die Wind', und wirbelten Staub und Zerrüttung,

700 Wirbelten Donner und Bliz, und lodernde Keile des Wetters,
Zeus' des erhabnen Geschoß, und stürmten Geschrei und Tumult her
Zwischen die streitenden Mächt'; und es stieg graunvolles Getös' auf,
Jenes entsezlichen Kampfs, und tapfere Thaten erschienen:
Bis sich neigte die Schlacht. Doch zuvor auf einander gerichtet,

705 Kämpften sie eiferig fort durch tobendes Waffengetümmel.
Jen' im Vordergewühl erregten die Schlacht des Entsezens,
Kottos, Briáreos auch, und der rastlos kämpfende Gyges,
Die dreihundert Felsen zugleich mit gewaltigen Armen
Schleuderten, Wurf an Wurf; daß weit ihr Geschoß den Titanen

710 Schattete. Jetzt in die Kluft des weitemwanderten Erdreichs
Scheuchten sie jene hinab, und legeten schmerzende Band' an,
Mit obsiegender Hand, wie sehr unbändig sie trozten,
So weit unter der Erd', als über der Erd' ist der Himmel:
Denn gleich fern von der Erd' ist des Tartaros finsterer Abgrund.

715 Wenn neun Tag' und Nächte dereinst ein eherner Amboß
Fiele vom Himmel herab, am zehnten käm' er zur Erde;
Wenn neun Tag' und Nächte sodann ein eherner Amboß
Fiele hinab von der Erd', am zehnten käm' er zum Abgrund.
Ehrnes Geheg' umläuft den Tartaros; aber umher ruht

720 Dreifach gelagerte Nacht an dem Eingang; oben herab dann

- Wachsen die Wurzeln der Erd' und des ungebändigten Meeres.
Alda sind die Titanen im nachtenden Schlunde des Dunkels
Eingehemmt, nach dem Rathe des schwarzumwölkten Kronion,
Tief in der dumpfigen Kluft, am Rand der unendlichen Erde.
- 725 Keiner vermag zu entfliehn; denn es schloß Poseidon den Ausgang
Fest mit eherner Pfort', und rings umschränkt sie die Mauer.
Gyges auch, und der stolze Briáreos, neben dem Kottos,
Wohnen daselbst, als Wächter dem Ägiserschütterer dienend.
Dort sind der dunkelen Erd', und des finstern tartarischen Abgrunds,
- 730 Auch des verödeten Meers, und des sternumfunkelten Himmels,
Aller Beginn' und Enden sind dort mit einander versammelt,
Fürchterlich dumpf, voll Wustes, wovor selbst grauet den Göttern.
Eine unendliche Kluft! Selbst nicht am Ende des Jahres
Käm' auf den Grund, wer einmal hinein in die Pforte gedrungen;
- 735 Sondern ihn stürmte von hier und von dort ein Orkan dem Orkane
Wütend daher. Entsezlich sogar unsterblichen Göttern
Droht dies Gräul! Auch der düsteren Nacht graunvolle Behausung
Steht aldort, in Gewölk von dunkeler Bläue gehüllet.
Vor ihr trägt Iápetos' Sohn das Gewölbe des Himmels,
- 740 Hoch dastehend, mit Haupt und unermüdeten Armen,
Unverrückt: wo die Nacht und Hemera, ferne sich wandelnd,
Eine die andre begrüßt, um die mächtige Schwelle des Erzes
Schwingend den Lauf. Wann die eine hinabsteigt, gehet die andre
Schon aus der Pfort', und nie sind im Inneren beide geherbergt;
- 745 Sondern die ein' ist immer beschäftigt außer der Wohnung,
Und umwandelt die Erd', und die andere, drinnen im Hause,
Wartet indeß, bis ihr des Hervorgehns Stunde herannaht.
Jene bringt die Helle des Lichts den Erdebewohnern;
Diese den Schlaf in den Armen, den Zwillingsbruder des Todes,
- 750 Sie die schreckliche Nacht, umhüllt mit finsterer Wolke.
Auch die Söhne der Nacht, der düsteren, haben ihr Haus dort,
Beide, der Schlaf und der Tod, die furchtbaren! Nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenstralen,
Steig' er zum Himmel empor, und senk' er sich wieder vom Himmel.
- 755 Jener geht auf der Erd' und dem weiten Rücken des Meeres
Ruhig immer umher und freundlich den Menschenkindern.
Diesem starrt von Eisen der Sinn, und das eherne Herz ist
Mitleidslos in der Brust; und welchen er hascht von den Menschen,
Hält er fest; ein Entsetzen sogar unsterblichen Göttern.
- 760 Auch die hallende Burg des unterirdischen Gottes
Aïdes steht aldort, und der schrecklichen Persefoneia,
Vorn; und der scheußliche Hund bewacht die Pforte der Wohnung,
Mitleidslos; Tück' hat er und Arglist. Dem, der hineingeht,
Pfllegt er zugleich mit dem Schwanz und beiden Ohren zu schmeicheln;
- 765 Aber hinausgehn darf nicht einer ihm, sondern beläurend

Schlingt er hinab, wen er hascht, indem aus der Pforte des starken
 Aïdes schleichen er will, und der schrecklichen Persephoneia.
 Dort auch hauset zugleich, verhaßt den unsterblichen Göttern,
 Styx, des kreisenden Stroms Okeanos älteste Tochter,
 770 Furchtbar und hehr: abwärts den Unsterblichen wohnt sie prachtvoll
 Unter erhabenem Felsengewölb'; und ihr ruchtbares Haus ist
 Ringsumher bis zum Himmel mit silbernen Säulen befestigt.
 Selten einmal geht Iris, die flüchtige Tochter des Thaumas,
 Hin auf weitem Rücken des Meers, und bringet ihr Botschaft,
 775 Wann einst Hader und Zank sich erhob in der Götter Versammlung,
 Und wann jemand log, der olympische Höhen bewohnt.
 Zeus dann sendet die Iris, zum großen Schwure der Götter
 Fern in goldener Schale das ruchtbare Wasser zu bringen,
 Welches kalt aus der Jähe des unersteiglichen Felsens
 780 Niederrinnt, und sich unter das weitemwanderte Erdreich
 Durch schwarzdunkle Nacht kraftvoll aus dem heiligen Strome
 Stürzt, des Okeanos Arm; denn ein Zehnthheil ward ihr beschieden.
 Neun der Theil' um die Erd' und den weiten Rücken des Meeres
 Rollt mit Silbergewirbel der Strom, und fällt in die Salzflut;
 785 Aber das ein' entsprudelt dem Fels, zum Verderben der Götter.
 Welcher nun, ausgießend des Tranks, von den seligen Göttern
 Meineid schwört, die bewohnen das Haupt des beschneiten Olympos,
 Solcher liegt entathmet bis ganz zur Vollendung des Jahres;
 Niemals findet er auch der Ambrosia oder des Nektars
 790 Sättigung; sondern er liegt, der Stimme beraubt und des Athems,
 Auf gebreitetem Lager, umhüllt von der bösen Betäubung.
 Aber nachdem er die Krankheit ein völliges Jahr nun geduldet,
 Schrecklich empfängt ihn jetzt nach anderem anderes Elend.
 Und neun Jahr' ist solcher getrennt von den ewigen Göttern;
 795 Nie auch wird er des Rath's Theilnehmender, oder des Mahles,
 Voll neun Jahre hindurch; im zehnten nahet er wieder
 Zu der Unsterblichen Schaar, die olympische Höhen bewohnen.
 Also weihten die Götter zum Schwur der Styx unvergänglich
 Alte Flut, die des schroffen Geklüfts Abhänge durchströmet.
 800 Dort sind der dunkelen Erd', und des finstern tartarischen Abgrunds,
 Auch des verödeten Meers, und des sternumfunkelten Himmels,
 Aller Beginn' und Enden sind dort mit einander versammelt,
 Fürchterlich dumpf, voll Wustes, wovor selbst grauet den Göttern,
 Dort ist die schimmernde Pforte zugleich, und die eiserne Schwelle,
 805 Unbewegt, mit tief hinstrebenden Wurzeln gegründet,
 Selbstentsproßt; und vorn, von den Ewigen allen gesondert,
 Wohnt der Titanen Geschlecht, jenseit des düsteren Chaos.
 Durch des donnernden Zeus ruhmwürdige Bundesgenossen
 Hausen in Wohnungen dort an Okeanos' untersten Gründen,
 810 Kottos und Gyges zugleich. Den Briareos, weil er so stark war,

Machte zum Eidam sich der tosende Ländererschütterer,
Und vertraut' ihm zur Ehe die Tochter Kymopoleia.
Aber nachdem die Titanen hinab vom Himmel gedrängt Zeus,
Brachte den jüngsten Sohn, den Tyfóeus, Gaa die Riesin,

- 815 Durch des Tartaros Lieb', und die Huld der goldenen Kypris.
Ihm sind Hände verliehn, die ein Werk vornehmen mit Nachdruck,
Rüstige Füße zugleich, dem gewaltigen; und von den Schultern
Wanden sich hundert Häupter des graunvoll schlängelnden Drachen,
Leckend mit finsternen Zungen umher, und der gräßlichen Häupter
- 820 Jeglichem zuckt' aus den Augen ein Glutstral unter den Wimpern;
So aus den Häuptern gesamt, wenn er schauete, brannt' es wie Feuer.
Auch war hallende Stimm' in allen entsezlichen, Häuptern,
Von vielartigem Wundergetön: denn in häufigem Wechsel
Lautete jezt für die Götter verständliches; jezo hinwieder
- 825 Scholl es, wie dumpfes Gebrüll des in Wut anrasenden Stieres;
Jezo gleich, wie des Löwen von unaufhaltsamer Kühnheit;
Jezo gleich dem Gebelfer der Hündelein tönet' es seltsam;
Jezo wie gellendes Pfeifen, daß rings nachhallten die Berghöhn.
Und bald kam an dem Tag' unheilsame That zur Vollendung,
- 830 Daß Er Sterbliche so wie Unsterbliche jezo beherschte;
Hätte nicht scharf es bemerkt der Menschen und Ewigen Vater.
Ernst nun schwang er die Donner, und donnerte; rings in dem Aufruhr
Toste das Land graunvoll, und der wölbende Himmel von oben,
Auch des Okeanos Strom, Meerflut und tartarischer Abgrund.
- 835 Ja dem unsterblichen Fuß erbebten die Höhn des Olympos,
Als sich der Herscher erhob; und tiefauf dröhnte das Erdreich.
Beiden entloderte Brand, um das finstere Meer sich verbreitend,
Hier von dem Donner und Bliz, und dort von der Flamme des Scheusals,
Von glutwirbelndem Sturm, und zuckendem Strale der Wetter.
- 840 Auf nun brauste die Erd', und der Himmel umher, und die Meerflut;
Und die Gestad' umtobt' unermeßliches Wogengetümmel,
Durch der Unsterblichen Schwung; und es schwankte das All in Erschütterung.
Aïdes selber erschrak, der unteren Todten Gebieter,
Auch der Titanen Geschlecht im Tartaros drunten um Kronos,
- 845 Vor dem unendlichen Lerm und dem furchtbaren Kampf der Entscheidung.
Als nun seine Gewalt Zeus sammelte, nahm er die Waffen,
Bliz und Donner zugleich, und lodernde Keile des Wetters,
Schlug dann hoch vom Olympos im Ansprung: alle gesamt nun
Sengt' er die gräßlichen Häupter hinweg des gewaltigen Scheusals.
- 850 Aber nachdem er ihn jezt mit schmetternden Schlägen gebändigt,
Sank er gelenklos hin; und es seufzte die mächtige Erd' auf.
Lodernde Glut entströmte dem niedergedonnerten Herscher,

In des Ätna-Gebirgs Waldthalen, den felsigen dunklen,
Wo er erlag; weit brannte die mächtige Erd' in des Wetters
855 Stürmischer Loh', und zerfloß, dem schmelzenden Zinne vergleichbar,
Welches der Jünglinge Kunst im wohlgehöhleten Tiegel
Glühete; oder wie Eisen, das stark vor allem Metall ist,
In des Gebirgs Waldthalen von flammender Hize gebändigt,
Schmilzt in dem heiligen Grund, durch künstliche Hand des Hefästos:

860 Also zerschmolz auch die Erd' in stralender Lohe des Feuers.
Zeus dann schwang ihn ergrimmt in des Tartaros räumigen Abgrund.
Von dem Tyfóeus stammt die Gewalt naßhauchender Winde,
Außer dem Süd und dem Nord und dem blaßumschauerten Westwind;
Denn sie sind aus Göttergeschlecht, und den Sterblichen heilsam.

865 Aber die anderen wehn als Mishauch' über die Meerflut:
Die, nun plötzlich daher in die finstere Woge sich stürzend,
Rasen mit stürmender Wut, den sterblichen Menschen zum Unheil.
Dann wehn andere anderswohin, und zerstreun und verderben
Schiff und Segler zugleich; und des Wehs ist nimmer Errettung

870 Sterblichen, die, von jenen ereilt, durch die Brandungen hinfliehn.
Auch auf dem Boden umher des unendlichen blühenden Erdreichs
Bringen sie Leid, und verderben der Ackerer schöne Bestellung,
Alles mit Staub anfüllend und fürchterlich raffendem Aufruhr.
Als die seligen Götter nunmehr vollendet die Arbeit,

875 Und die Titanen im Streit um Ehr' und Würde bewältigt;
Jezo vertraueten sie den Oberbefehl und die Herrschaft,
Gäa's Rathe gemäß, dem olympischen Ordner der Welt Zeus,
Aller Unsterblichen rings; und Er vertheilte die Ehren.

Zeus nun, der König der Götter, erkohr als erste Genossin,
880 Metis, die kundigste weit vor sterblichen Menschen und Göttern.
Aber da ihr, zu gebären die heilige Pallas Athene,
Nahte die Zeit, jezt listig mit sanft einnehmenden Worten
Teuscht' er ihr Herz, und barg im eigenen Bauche die Göttin,
So wie Gäa befahl, und des sternichten Uranos Ausspruch.

885 Denn das riethen ihm beide, damit die Herrschergewalt nicht
Nähme, für Zeus, ein andrer der ewigwaltenden Götter.
Denn ihr beschied, zu gebären verständige Kinder, das Schicksal:
Erst die Tritogeneia, des Zeus blauäugige Tochter,
Gleich dem erhabenen Vater an Kraft und weiser Entschließung.

890 Hierauf war auch den Sohn ihr bestimmt zu gebären, der künftig
Götter und Menschen zugleich mit gewaltigem Geiste beherrschte.
Aber zuvor barg Zeus im eigenen Bauche die Göttin,
Daß ihm solche hinfort ankündete Gutes und Böses.
Themis, darauf Zeus' Gattin, die herliche, bracht' ihm die Horen,

895 Dike, Eunómia dann, und die blühende Tochter Eirene:
Welche dem Menschengeschlecht vollzeitigen alles Beginnen;
Auch die Mören, von Zeus ausnehmender Ehre gewürdigt,
Klotho, Lachesis auch, und Atropos: welche zur Mitgift
Bei der Geburt austheilen den Sterblichen Gutes und Böses.

900 Auch drei Chariten bracht' ihm Eurynome, rosige Jungfrau,
Sie, des Okeanos Tochter, geschmückt mit reizender Schönheit:
Thália, lieblich an Wuchs, Eufrósyne, samt der Aglaja:
Diesen entträuft von der Wimper im Anblick süßes Verlangen,
Schmelzendes; denn sie blicken so hold aus der Brauen Umwölbung.

905 Jener bestieg der Demeter, der Allernährerin, Lager;
Und sie gebar ihm die schöne Perséfone, die Aídoneus
Raubte der Mutter hinweg, denn sie gab der erhabne Kronion.
Von Mnemósyne dann, der schöngelockten, entbrannt' er,
Der die Musen entstammen, geziert mit goldenem Haarband,

910 Neun, der festlichen Schmause vergnügt, und des frohen Gesanges.
Leto gebar den Apollon, und Artemis, froh des Geschosses,
Beide vom holdesten Wuchs vor den sämtlichen Uranionen,
Leto, gesellt in Liebe dem Donnerer Zeus Kronion.

Dieser erkohr nun Here zuletzt als blühende Gattin;

915 Und sie gebar die Hebe, mit Eileithya und Ares,
Ihrem Gemahl beiwohnend, dem waltenden Herscher der Welt Zeus.
Ihm aus dem eigenen Haupt fuhr Zeus' blauäugige Tochter,
Schrecklich, umrauscht vom Gewühl, Heerführerin, nimmer bezwungne
Herrscherin, die an Getöse sich freut, und an Kampf und Entscheidung.

920 Here gebar den Hefästos darauf, ohn' alle Gemeinschaft,
Aus sich selbst, denn sie zürnt' und eiferte ihrem Gemahle,
Ihn, der an Kunst vorraget den sämtlichen Uranionen.

Amfitrite sodann und der tosende Ländererschütterer
Zeugeten Tritons Macht, des gewaltigen, der an des Meeres

925 Tiefem Grund, mit der Mutter zugleich und dem herrschenden Vater,
Wohnt im goldenen Haus', ein furchtbarer. Mit Kythereia
Zeugete Graun und Entsezen der Schilddurchschmetterer Ares,
Schreckliche, die hintummeln die dichtesten Männergeschwader,
Ares dem Stadtverwüster gesellt, in der schaudrchten Feldschlacht;

930 Auch die Harmónia dann, des mutigen Kadmos Genossin.
Maja, des Atlas Tochter, bestieg Zeus' heiliges Lager,
Und den Hermes gebar sie, der Götter gepriesenen Herold.

Semele, Tochter des Kadmos, gebar aus seiner Umarmung
Ihm den glänzenden Sohn, den Geber der Lust Dionysos,

935 Sterblich sie selber den Gott; nun freuen sich beide der Gottheit.

Weiter gebar Alkmene die hohe Kraft Herakles,
Heimlich in Liebe genaht dem schwarzumwölkten Kronion.
Aber Agláia ward dem hinkenden Künstler Hefästos,
Sie der Chariten jüngste, vermählt als blühende Gattin.

940 Dem goldlockigen Gott Dionysos ward Ariadne,
Minos' Tochter, die blonde, vermählt als blühende Gattin;
Ihm schuf Zeus sie unsterblich in nie veraltender Jugend,
Hebe kohr sich Herakles, der tapfere Sohn der Alkmene,
Als er mit Kraft und Gewalt mühselige Kämpfe vollendet,
945 Daß sie, Tochter des Zeus und der goldgeschuhten Here,
Edle Genossin ihm war' auf dem schneebedeckten Olympos:
Seliger, der, da er Großes hinausführt', unter den Göttern
Wohnt, dem Leiden entrückt, in Unsterblichkeit, nimmer veraltend!

Helios, rastlos im Lauf, mit der Okeanine Perseis,
950 Zeugete Kirke zugleich, und den Volksobwalter Äetes.
Aber Äetes, der Sohn des erleuchtenden Sonnenbeherrschers,
Nahm des umgrenzenden Stroms Okeanos Tochter Idya,
Nach der Unsterblichen Schluß, als rosenwangige Gattin.
Diese gebar ihm Medeia, die leicht hinwandelnde Tochter,
955 Überwältigt von Liebe, durch Huld der goldenen Kypris.

Ihr lebt jezo mir wohl, olympischer Höhen Bewohner,
Eiland' auch, und Vesten, und salzige Flut in dem Innern.

Jezo der Göttinnen Stämme verkündiget hold im Gesange,
Ihr olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter:
960 Alle, wie viel unsterblich in sterblicher Männer Gemeinschaft
Kinder gezeugt, vollkommen wie ewige Götter an Bildung.

Siehe, Demeter gebar, die heilige Göttin, den Plutos,
Als mit Iásios sie auf dreimal geackertem Brachfeld
Traulicher Liebe gepflegt in Kretas's fruchtbarem Eiland,
965 Ihn, der ein heilsamer geht durch Land und Meerengewässer,
Rings; den begegnenden aber, und wem in die Hand' er gelangt ist,
Den umhäuft er mit Gut, und gewährt ihm Fülle des Reichthums.

Auch den Kadmos gebar Harmónia, Tochter der Kypris,
Semele, Ino zugleich, und Agaue mit blühendem Antlitz,
970 Dann Autónoe, Weib des lockigen Aristäos,
Und Polydoros den Held in der festummauerten Thebe.
Eos gebar dem Tithonos den erzgerüsteten Memnon,
König der Äthiopen, Emáthion auch, den Gebieter.

Auch dem Kéfalos brachte sie dar den edelen Sprößling
975 Faethon, mächtiger Kraft, Unsterblichen ähnlich an Bildung.
Dieser, da zart in der Blüte der üppigen Jugend er aufwuchs,
Ward als tändelndes Kind von der hold anlächelnden Kypris
Weg im Schwunge geraft, und im Heiligthume der Tempel
Zum nachtfeiernden Hüter bestellt, ein göttlicher Dämon.

980 Sie, des Äetes Tochter, des gottgesegneten Königs,
Führte der Äsonid', in der Obhut ewiger Götter,
Vom Äetes daher, da er grauliche Kämpfe vollendet,
Deren ihm viel' auflegte der übermütige König,
Pelias, trotzig und frech, ein entsezlicher Thäter des Frevels.
985 Siegreich kam er nunmehr nach mancher Gefahr in Iolkos,
Führend im hurtigen Schiffe die freudigblickende Jungfrau,
Äsons Sohn, und sie ward ihm blühende Lagergenossin.

Diese, nachdem sie erkannt der Volksobwalter Iason,
Brachte den Sohn Medeios, den sorgsam erzog in dem Bergwald
990 Cheiron, der Filyra Sohn; so ward Zeus' Wille vollendet.
Aber die Nereiden, erzeugt vom altenden Meergreis:
Pamathe brachte zuerst, die heilige Göttin, den Fokos,
Durch des Äakos Lieb', und die Huld der goldenen Kypris.
Peleus jezo bezwang die silberfüßige Thetis,
995 Sieh', und Achilleus erwuchs, der zermalmende, löwenbeherzte.

Drauf den Äneias gebar die schöngekränzte Kypris,
Einst dem Helden Anchises in traulicher Liebe vereinigt,
Auf dem bewaldeten Gipfel des vielgewundenen Ida.

Kirke, des Helios Tochter, des leuchtenden Sohns Hyperions,
1000 Brachte dem harrenden Dulder Odysseus nach der Umarmung
Agrios, ihn und Latinos, den treflichen, stark und gewaltig;
Welche fürwahr sehr fern in dem Schooß der heiligen Inseln
Allem Geschlecht obwalten der hochberühmten Tyrsener.
Dann den Nausithoos brachte die heilige Göttin Kalypso
1005 Samt dem Nausinoos dar, aus Odysseus' trauter Umarmung.

Solche sinds, die unsterblich in sterblicher Männer Gemeinschaft
Kinder gezeugt, vollkommen wie ewige Götter an Bildung.

Jezo der Heldinnen Stämme verkündiget hold im Gesänge,
Ihr olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter.

Hesiods Werke. Übersetzt von Johann Heinrich Voß. Tübingen: Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1911.